

## Radweg ab Montag gesperrt

**GEMÜNDEN.** Der Radweg ist von Montag, 18. November, bis 31. März 2025 im Bereich zwischen Gemünden und Wernfeld (bis circa auf Höhe des Schützenhauses) vollständig gesperrt. Als Grund nennt die Stadt Bauarbeiten an der Bahnstrecke. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Ab Karlstadt wird der Radverkehr über die andere Mainseite bis Kleinwernfeld umgeleitet. *Pressemitteilung Stadt Gemünden (bearbeitet)*

### LESERBRIEFE

Zu »Mit der Fotofalle gegen Abfallsünder?«, 8. Oktober:

## Bürger erwarten andere Lösung

»Es geht wieder los«, erklärte Herr Manfred Wirth. Es hatte tatsächlich nie aufgehört! Es ist ein Irrglaube anzunehmen, dass die unkontrollierte Entsorgung von Grünabfällen in Ruppertshütten jemals aufgehört hat.

Es ist unmöglich, genügend Erdwälle, Planken, Gräben und Zäune zu errichten, um dies zu verhindern. Die Stadt wird das Problem kaum dauerhaft lösen können, wenn sie sich nur auf Drohungen und die Ankündigung von Strafen stützt.

Anstatt den Bürgern eine mögliche Lösung anzubieten, wird das Ablagern von Grünabfällen als eine »schwere Straftat« dargestellt.

### Städtische Sammelstelle

Die Bürger erwarten von der Stadtverwaltung eine andere Lösung. Ebenso sollte sich der Bürgermeister für eine bürgernahe Lösung starkmachen, anstatt Drohungen auszusprechen. Die unkontrollierte Entsorgung von Grünabfällen lässt sich nur durch die Schaffung einer städtischen Sammelstelle für Grünabfall unterbinden. Natürlich darf eine solche Sammelstelle nur für Grünabfall Verwendung finden.

Über Jahre hinweg gab es offiziell eine solche Sammelstelle im Ort, die problemlos funktionierte. Zuverlässige Quellen aus der Stadtverwaltung haben bestätigt, dass weder Kosten noch unzulässige Ablagerungen den Grund für die Schließung waren. Auch die Behauptung, dass dieses Angebot in anderen Stadtteilen Begehrlichkeiten geweckt habe, ist zweifelhaft.

Die Schließung dieser funktionierenden Sammelstelle war eine rein politische Entscheidung. Es ist völlig unverständlich, warum eine Sammelstelle in Ruppertshütten nicht möglich sein sollte. In Dorfnähe von Ruppertshütten bestehen sicherlich Möglichkeiten, erneut eine offizielle Anlage zur Entsorgung von Grünabfällen zu etablieren.

### An Umwelt denken

Auch der Umweltgedanke sollte hier definitiv eine Rolle spielen. Es ist doch unsinnig, wenn jeder seinen Grünabfall nach Wiesenfeld (hin und zurück etwa 52 Kilometer) oder nach Wernfeld (ungefähr 46 Kilometer) bringt. Das entspricht einfach nicht dem heutigen Umweltbewusstsein.

In Spessartdörfern wie Ruppertshütten verfügen die Bürger häufig über größere Grundstücke, was zu einem höheren Aufkommen an Grünabfall führt als in städtischen Regionen. Es ist unzumutbar und nicht hinnehmbar, dass die Bürger Grünabfälle wie Rasenschnitt, Sträucher und Heckenabfälle über weite Strecken nach Wernfeld oder Wiesenfeld transportieren müssen. Lieber eine offizielle Sammelstelle als viele wilde Ablagerungen rund um das Dorf.

Klaus Werthmann, Lohr

**Wir freuen uns über Leserbrief.** Je kürzer sie sind, desto wahrscheinlicher ist ihre Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Wir brauchen stets Ihre komplette Adresse und Telefonnummer, veröffentlichten aber nur Name und Wohnort.  
**Unsere Adresse:**  
lesermeinung@main-echo.de

# Christbaum als Symbol des Lebens und Friedens

**Forstwirtschaft:** Bayerische Christbaumkönigin Sina Klug eröffnet zusammen mit Ministerpräsident Markus Söder die Saison in Mittelsinn

Von unserem Redakteur  
**CHRISTIAN WEYER**

**MITTELSINN.** Zwei Christbaumkugeln mit dem Emblem des 1. FC Nürnberg, das ist Markus Söders bevorzugter Schmuck am Weihnachtsbaum. Verbunden mit dem stets wiederkehrenden Wunsch, dass es im kommenden Jahr mit seinem Lieblingsclub bergauf geht, wie der bayerische Ministerpräsident am Freitagvormittag in Mittelsinn verriet. Dort wurde im Familienbetrieb von Uwe Klug an der Scheune am Bergsee mit Böllerschüssen, Bratwurst und Glühwein die Christbaumsaison eröffnet. Dessen Tochter Sina ist seit September bayerische Christbaumkönigin und schwingt für die nächsten beiden Jahre im Freistaat das Zepher.

Einer Konkurrenz mit Mitbewerberinnen muss man sich nicht stellen, um in dieses Amt zu kommen, erzählte die 18-Jährige im Gespräch mit unserem Medienhaus. Es sei nicht so, wie bei der Weinkönigin, wo nach der Wahl einige Bewerberinnen enttäuscht nach Hause gingen. Man bekundet vielmehr einfach sein Interesse und wird dann vom Verband der bayerischen Christbaumanbauer angenommen oder eben auch nicht.

Ein bisschen familiärer Hintergrund kann da nicht schaden, und der ist bei Sina Klug gegeben, nennt ihre Familie doch einen mehr als 80 Hektar großen Christbaumbetrieb im Mittelsinner Forst ihr Eigen. Schon als Zehnjährige habe sie ihr Interesse für das Ehrenamt bekundet, berichtet Sina Klug, die derzeit eine dreijährige Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten in Karlstadt durchläuft und im Sommer kommenden Jahres fertig sein wird. Bei ihrer Tätigkeit auf Märkten und Messen habe sie Kontakt zu früheren Königinnen gehabt und Gefallen an dem Job gefunden. »Ich fand das total toll, und würde das auch gerne machen«, sagte sie sich. Nun schwärmt sie von ihrem Ehrenamt, dem sie in den kommenden beiden Jahren nachgehen wird, um dem in der Heimat gewachsenen Christbaum mehr Ansehen zu verleihen.

Die Saisonöffnung auf dem familieneigenen Betrieb im »Christbaumdorf Mittelsinn« war nun ihr erster offizieller Termin, doch der nächste steht schon bevor, wenn sie am kommenden Donnerstag zusammen mit Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber in der Nähe von Pfaffenhofen die bayerische Christbaumsaison offiziell eröffnen darf.

So viele Termine wie eine Weinkönigin werde sie nicht haben, sagt Sina Klug, aber in den ersten Monaten ihrer Amtszeit war sie dennoch stark gefragt und habe viele Interviews gegeben. Das war am Freitag nicht viel anders, denn viele der gut 200 Besucher wollten zumindest ein Foto zusammen mit der jungen Frau in ihrem rosa Kleid haben.

### Aus Idee wird Erfolgsstory

Seit 2016 existiert das Christbaumdorf, berichtete Sinas Vater Uwe Klug in seiner Begrüßungsrede, nachdem die örtlichen Böllerschützen ein paar Salven abgefeuert hatten. Einige Bauern und Gleichgesinnte hätten sich zusammengetan und überlegt, »wir müssen was tun, um in dieser strukturschwachen Gegend über die Runden zu kommen«. Herausgekommen sei der Verein Christbaumdorf und »eine Erfolgsstory, die heute ihren absoluten Höhepunkt erreicht«, sagte ein freudestrahlender Uwe Klug, angesichts des Besuchs des bayerischen Ministerpräsidenten im entlegenen Mittelsinn.

»Es ist mein erster offizieller Auftritt und da ist gleich der Ministerpräsident da«, sagte Sina Klug vor der versammelten Menge. »Ihr werdet verstehen, dass ich ein bisschen aufgeregt bin«. Die 18-Jährige sprach von einem »sehr schönen Amt« und dass der Christbaum für sie der schönste Baum sei – »ein Symbol des Lebens und des Friedens«. Dieser



Eröffnung der Christbaumsaison in Mittelsinn (von links): Landtagsabgeordneter Thorsten Schwab, Ministerpräsident Markus Söder, Bayerische Christbaumkönigin Sina Klug, Landrätin Sabine Sitter, Sinas Vater Uwe Klug und Mittelsinns Bürgermeister Dirk Schiefer. Foto: Christian Weyer

habe sich auf der ganzen Welt verbreitet, auch in nichtchristlichen Ländern.

Selbst schmückt sie den Weihnachtsbaum ganz klassisch mit Strohsternchen und roten Kugeln, verriet die Christbaumkönigin dem Main-Echo-Reporter. Dazu eine moderne Lichterkette aus LED-Lichtern.

### Am Schwanz des Löwen

Mittelsinns Bürgermeister Dirk Schiefer freute sich über den hohen Besuch in seinem Dorf, das aus der bayerischen Landeshauptstadt betrachtet, »das letzte Haar am Schwanz des bayerischen Löwen« sei. Eine Beschreibung, die Markus Söder aus Marketinggesichtspunkten für etwas unglücklich hielt, und er bat den Bürgermeister, dies noch einmal zu überdenken. Vielleicht wäre »in der Mitte von Europa« ein besserer Slogan, meinte der Ministerpräsident.

### Bayerns Seele

»In ländlichen Räumen, in der dörflichen Gemeinschaft liegt die Seele Bayerns«, sagte der Ministerpräsident bei seiner Ansprache. Er sei ein »totaler Fan« von Weihnachten, von Glühwein und etwas Gescheitem zu essen, vom Weihnachtsbaum, den er immer selbst schmücke, und dem ganzen Weihnachtsfest, berichtete Söder.

An Uwe Klug gewandt, sagte der Ministerpräsident: »Dass die Tochter jetzt die ganze Arbeit erledigt, ist auch clever gemacht.« Sich in dieser Gegend auf Christbäume zu konzentrieren sei eine »hervorragende Marketingidee« gewesen, lobte Markus Söder die Initiative der Mittelsinner mit ihren rund 400 Hektar Anbaufläche, und er nannte Main-Spessart einen »Weihnachtslandkreis«.

Die aktuelle weltpolitische Lage mit Krieg und Terror habe viele Menschen in unserem Land verunsichert, schlug der Ministerpräsident nachdenkliche Töne an, machte aber auch Mut, mit den Herausforderungen fertig zu werden: »Wir sind ein starkes Land und mit ein bisschen Mut und Optimismus können wir das auch schaffen«, sagte Markus Söder. Und wenn man dann noch so einen schönen Baum habe, weder aus Plastik noch aus Metall, sondern natürlich gewachsen – »hier sind Tradition und Zukunft gleichermaßen zu Hause«.

Mit der Saisonöffnung unterstützte der gemeinnützige Verein Christbaumdorf die SOS-Dorfgemeinschaft Gemünden-Hohen-

roth: Zum einen wurde eine große Tanne übergeben, zum anderen werden Weihnachtsbäume versteigert, wobei der Gesamterlös

dem SOS-Dorf zugutekommt. Auch eine riesige Torte wurde am Freitag gegen eine Spende unter den Besuchern verteilt.

Weitere Bilder und ein Video finden Sie auf der Homepage unter: [www.main-echo.de](http://www.main-echo.de)



Anzeige

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

vielen Dank für die jahrelange Treue zu unserem Unternehmen heimbach Farben und Raumgestaltung.

**Mit sehr großer Freude dürfen wir Ihnen heute mitteilen, dass unser Unternehmen ab dem 1.1.2025 von Timo Winkler, Winkler Raumausstattung GmbH, weitergeführt wird.**

Herr Winkler ist gelernter Baustoffkaufmann und seit vielen Jahren auf Baustellen im Bereich Renovierung und Neugestaltung tätig. Er besitzt zudem die Sachkunde, durch Lehrgang und Prüfung, für Wasserschadensanierung und Schimmelschadensanierung.

Die Winkler Raumausstattung GmbH wird unter Leitung von Timo Winkler die Firma mit allen Rechten und Pflichten und mit allen Mitarbeitern übernehmen.

Die Firma behält den Namen:  
**heimbach – zuhause wohlfühlen**

Der Firmenname wird ab dem 01.01.2025 mit dem neuen Inhaber ergänzt:  
**Winkler Raumausstattung GmbH**

Die Anschrift und Kontaktdaten bleiben alle erhalten:  
Untere Brückenstraße 24, 97816 Lohr a. Main, Telefon 09352-87840  
info@raumgestaltung-heimbach.de, www.raumgestaltung-heimbach.de

Alle bereits im Jahr 2024 geschlossenen Aufträge werden unverändert fortgeführt. Für Sie bedeutet das, dass die bis zum 31.12.2024 mit uns geschlossenen Verträge von der Winkler Raumausstattung GmbH im Jahr 2025 zu den vereinbarten Konditionen übernommen und mit den gleichen Mitarbeitern ausgeführt werden.

Es ist ein besonderer Glücksfall für unser Handwerk und unsere Region, dass der neue Inhaber mit seinen weitreichenden Kompetenzen die bereits bestehenden Kenntnisse und Erfahrungen unserer Mitarbeiter, die bis zu 42 Jahre dem Unternehmen treu sind, bereichert.

**Wir arbeiten gerne für Sie weiter, getreu unserem Motto:  
„Wir tun alles dafür, dass Sie sich zuhause wohlfühlen.“**

Marina Burda, Markus Deichert, Susanne Englert, Martin Friedel, Wolfgang Friedel, Michaela Frodl, Brigitte Heimbach, Burkhard Heimbach, Peter Hentrich, Stefan Jodl, Gabriele Noll, Sonja Ott, Katharina Roth, David Yenser, Paul Waurick, Claudia Winkler, Timo Winkler, Rainer Woltmann

**heimbach**  
z u h a u s e w o h l f ü h l e n

Untere Brückenstraße 24  
97816 Lohr a. Main  
Telefon 09352-87840  
info@raumgestaltung-heimbach.de  
www.raumgestaltung-heimbach.de